

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur deutschen Uebersetzung des Buches von Boswell:

Eigentlich ist er gar nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, dieser originelle Reisebericht, und nur dem Zufall ist es zu danken, daß die ebenso gesprächigen wie umfangreichen Aufzeichnungen des schottischen Edelmannes vor einigen Jahren auf einem irischen Schloß wieder entdeckt wurden. In seinem «Londoner Tagebuch 1763» erzählt er, wie er als junger Edelmann in die vornehme Welt und in die geistige Elite der britischen Hauptstadt eindringt. Dabei biedert er sich unter anderm mit dem Mentor seiner Zeit, dem berühmten Dr. Samuel Johnson, an, als dessen Biograph Boswell in die Literaturgeschichte eingegangen ist.

Ueber das Deutschland und die Schweiz des ausgehenden Rokoko kann man wohl nirgends so viele aufschlußreiche und kuriose Details lesen wie in Boswells «Tagebuch einer großen Reise». Friedrich Luft schrieb in der «Neuen Zeitung», Berlin, darüber kürzlich beim Erscheinen der englischen Ausgabe unter anderm: Es ist eine historische, menschliche und heimlich humoristische, reine Delikatesse. Der junge Dandy begibt sich auf seine große Bildungsfahrt. Deutschland, die Schweiz und Italien will er besuchen. Also macht er sich auf den schlechten Straßen Deutschlands auf, den Duodezfürsten seine schottische Reverenz zu erweisen. Drei große Namen aber stehen auf seiner vorgefaßten Abschlußliste für Zelebristen: Friedrich der Große, Rousseau und Voltaire. Bei den beiden letzten gelingt ihm der Ueberfall, der Alte Fritz hat ihm widerstanden. Boswell blitzt ab, ohne den König gesprochen zu haben. — Aber er hinterläßt ein volles, pulsierendes, lebendiges Bild von Potsdam, Charlottenburg und vom Berlin jener Tage.

Man lebt, lesend, plötzlich mitten in der Zeit. Die von Frederick A. Pottle liebevoll und mit größter Sachkenntnis herausgegebene und mit vielen Hinweisen und Fußnoten versehene Ausgabe enthält zeitgenössische Dokumente und umfangreiche Teile des Briefwechsels mit Boswell aus Deutschland und der Schweiz. Eines der interessantesten Stücke ist ein unbekannter Brief Voltaires an den jungen Schotten.

Buchbesprechung

Albin Fringeli, Steine und Sterne. Historische Miniaturen aus dem Lützeltal. Buchdruckerei Jeger-Moll, Breitenbach 1957.

Das reizende, hauptsächlich mit Zeichnungen und Holzschnitten von Meinrad Peier und Otto Wyß ausgestattete Bändchen enthält in buntem Durcheinander eine Menge kurzweiliger Betrachtungen und Berichte in der knappen, bildhaften Sprache Fringelis. Es spinnt Fäden und Beziehungen vom kleinen, abgeschlossenen Erdenfleck an der elsässischen Grenze zu fernen Ländern und Zeiten und regt zur stillen Einkehr an: Welch ein Reichtum liegt in einem kleinen Stücklein Heimat beschlossen, wenn wir, wie der Verfasser es meisterhaft versteht, die unscheinbaren Dinge aufgreifen, welche die Vergangenheit, das Schrifttum und die Erinnerung uns hinterlassen haben! G. L.